

Buchbesprechung: **Klassischer Liberalismus**

Wer sich an der stets aktuellen Debatte über Ziele und Konsequenzen liberaler (heute meist in abwertender Weise gemeint: „neoliberaler“) Politik beteiligt, sollte über einen fundierten Überblick über die Ideengeschichte des Liberalismus verfügen. Dem Autor des vorliegenden Buches ist es außerordentlich gut gelungen, diesen Überblick in kompakter Form zu bieten.

Mit David Hume beginnend, den er den „*Begründer der klassisch-liberalen Staatslehre*“ nennt, reiht der Philosoph Helmut Krebs die einschlägigen Gedanken von John Locke, Immanuel Kant, Wilhelm von Humboldt, Frédéric Bastiat, Jeremy Bentham und Ludwig Mises aneinander, wobei er letzterem den größten Raum widmet.

Selbst denjenigen Lesern, die sich bereits ausführlich mit den Schriften der genannten Denker auseinandergesetzt haben, bringt die Zusammenfassung deren staatspolitischen Denkens Gewinn. Immerhin nähern sich all diese Herren der Frage nach Recht und Gerechtigkeit sowie Sinn, Zweck und Kontrolle des Staates von sehr unterschiedlichen Standpunkten aus. Es ist hochinteressant, deren Überlegungen in der hier gebotenen Zusammenschau dargestellt zu finden.

Der Autor formuliert bisweilen wohlfundierte Kritik an bestimmten Positionen der Zitierten, was den Leser dazu anregt, seine eigenen Überlegungen dazu vorzunehmen und sich nicht allein auf die passive Kenntnisnahme des Zitierten zu beschränken.

Wir leben in einer Zeit des ungebremst wachsenden Wohlfahrtsstaates, der willkürlich definierten Interessengruppen Sonderrechte einräumt, die zu Lasten von Freiheit und Eigentum der übrigen Bürger gehen. Besonders anhand der Gedanken von Kant und Humboldt wird deutlich, welche überragende Bedeutung in einer Gesellschaft freier Bürger der „*Herrschaft des Rechts*“ zukommt. Eines Rechts, das *für alle gleichermaßen* gilt.

Von einem Rechtsstaat ist der heutige Wohlfahrtsstaat, der nicht auf der Herrschaft des Rechts gründet, sondern auf der lebenslangen Zwangserziehung seiner Insassen zu dem, was die herrschende Kasse in beispielloser Anmaßung für Moral hält, Lichtjahre weit entfernt. Mit dem für den Wohlfahrtsstaat typischen Einzug politischer Willkür in alle – auch die privatesten Bereiche des Lebens – kommen Recht und Gerechtigkeit vollständig unter die Räder.

In seinem Fazit nennt der Autor die seiner Meinung nach „legitimen Staatsaufgaben“. Diese decken sich mit denen jenes Modells, das der deutsche Sozialist Ferdinand Lasalle geringschätzig „*Nachtwächterstaat*“ genannt hat. Nur der „libertäre Minimalstaat“ bietet die von Humboldt und Mises geforderten Bedingungen für die Herrschaft des Rechts.

Eine Antwort auf die Frage, auf welche Weise in einem demokratischen System mit allgemeinem, gleichem Wahlrecht die unausweichliche Tendenz zur Ausbeutung und Unterdrückung einer (produktiven) Minderheit durch eine (unproduktive) Mehrheit unterbunden werden könnte, bleibt der Autor leider schuldig.

Alles in allem dennoch ein höchst lesenswertes Buch!

Klassischer Liberalismus

Helmut Krebs

Books on Demand, Norderstedt

215 Seiten, broschiert

7,99,- Euro

a.toegel@atomed.at